

Parktheater: Frische Inszenierung des Shakespeare-Klassikers "Viel Lärm um Nichts" in englischer Sprache

Wilde Jagd durch den Theatersaal

Bensheim. Ein mit jungen Leuten randvoll gefülltes Parktheater: Das freut den heimischen Kulturbetrieb. Auch dann, wenn die gestrige Shakespeare-Matinée für die meisten Besucher ein Schulausflug war.

Die "American Drama Group Europe" bereichert alljährlich den Bensheimer Lehrplan mit frischen Inszenierungen berühmter Klassiker. Mit "Much ado about nothing" (1600) ist sich Regisseur Paul Stebbings treu geblieben und ein kleiner Geniestreich gelungen: Mit viel komödiantischem Sprengstoff, leichtfüßig agierenden Darstellern und viel Gefühl für die sprachlichen Feinheiten des Originals.

Das Ensemble vom "TNT Theatre Britain" spielte über zwei Stunden lang voller Leidenschaft und Kreativität. Vor einem schlichten Bühnenbild tauchen die Akteure in eine höfische Welt voller Intrigen und Verwirrungen ein, die stetigen Rollenwechsel gelingen mühelos und augenzwinkernd.

Die Inszenierung ist gespickt mit originellen Regieeinfällen und wunderbar überzeichneten Figuren. Bereits die Eröffnungsszene, eine wilde Jagd durch den Theatersaal, hat beim Publikum großes Vergnügen ausgelöst. Mit viel Witz und Poesie wird das ewige Spiel um die Liebe und ihre bisweilen besinnungslosen Protagonisten auf die Spitze getrieben.

Dass das Stück - vor allem unter Puristen - nicht gerade als Krönung des Shakespeare-Werks gilt, war dem Bensheimer Publikum zu Recht völlig schnuppe. Stebbings lässt den typischen Verstrickungen der üppig gezeichneten Charaktere und damit diesem liebenswerten Märchen freien Lauf. Damit erzeugt er eine pulsierende Dramaturgie voller Energie und Plastizität, die dem Ränkespiel gut zu Gesicht steht.

Claudio verliebt sich in die entzückende Hero, Tochter des Gouverneurs von Messina, und mauert so den Grundstein für die Intrigen, die dem Stück das Futter liefern. Wie Benedick ist er gerade von einem siegreichen Feldzug zurück, bei dem sie an der Seite von Don Pedro gegen dessen verhassten Halbbruder Don Juan gekämpft haben. Daheim endet die Schlacht und beginnt der Krieg der Geschlechter. Es öffnen sich die Liebesfallen wie fleischfressende Pflanzen, bis das Stück in einer fröhlichen Doppelhochzeit endet.

Das Ensemble agiert glänzend: Die messerscharfen Wortgefechte zwischen der Beatrice und Benedick bestechen durch Witz und rhetorische Virtuosität. Die überzeugten Singles sollen verkuppelt werden, hegen aber eine seltsame Abneigung füreinander. Heiraten kommt nicht in Frage. Beide sind Meister der Sticheleien und sich einig in der Verachtung des großen Gefühls.

Wie sie mit einem Trommelfeuer aus Sprachwitz ihre gegenseitige Liebe leugnen und sich dabei immer näher kommen, das gehört zu den Kunstgriffen der Komödie,

die der brillante Menschenforscher Shakespeare quasi aus dem Handgelenk geschrieben hat.

Ein Mix aus Heiterkeit und Bitterkeit, mit körperbetonter Situationskomik und ungeniertem Klamauk, voller cleverer Zitate und pointierter Sprachkunst. Kurzweiliges Theater, das Spaß macht und den Staub von der Bühne bläst. tr

Bergsträßer Anzeiger
09. Februar 2012